Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 65 (1958)

Heft: 8

Rubrik: Ausstellungs- und Messeberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ausstellungs- und Messeberichte

SAFFA 1958 - Zürich

17. Juli bis 15. September

Nach einem ersten Gang durch einige Hallen oder Pavillons der SAFFA, worin es so viel zu sehen gibt, das zum Denken und Sinnen über «Die Schweizer Frau, ihr Leben und ihre Arbeit» anregt, ist es kaum möglich, einen Bericht über die von unzähligen Frauen geleistete Arbeit zu schreiben. Man bewundert, staunt und freut sich herzlich, daß die Frauen diese Ausstellung gewagt und geschaffen haben. Man ist wohl auch mit den Worten von Stadtpräsident Dr. E. Landolt einverstanden, der am Eröffnungstag so treffend sagte: «Bravo, bravo, Ihr Schweizer Frauen! Ihr habt aus eigener Kraft ein Werk geschaffen, das für Euch Ehre einlegt.

Schweiget Ihr Nörgler, die Ihr glaubt, nur die Männer allein seien imstande, etwas Imponierendes zu bauen, den Frauen aber sei das Los beschieden, allein zu Hause im Stillen zu wirken.

Freuet Euch, Ihr Schweizer, des Mutes und der Tatkraft, die uns die Schweizerinnen mit ihrer Saffa bewiesen haben.

Kommt alle, Männer und Frauen, nach Zürich, und bewundert und genießt, was Initiative und tüchtige Eidgenossinnen für Euch bereitet haben.»

Diesem so sympathischen Gruß möchten wir noch einige Worte von Frau Dr. Erika Rickli, Präsidentin des Organisationskomitees der Saffa, anfügen, die wir dem Führer durch die Ausstellung entnehmen:

«Die Saffa 1958 ist das gemeinsame Werk vieler namenloser Frauen. Sie haben sich zusammengeschlossen, über alle sprachlichen, konfessionellen, politischen und gesellschaftlichen Schranken hinweg, um ihre Ausstellung zu bauen, eine schweizerische Ausstellung, die vom Leben der Frau zeugen soll.

Im Vordergrund steht die uralte Aufgabe der Frau: die Sorge um ihre Familie. Darum liegt ein Hauptakzent auf den Abteilungen Wohnen, Erziehung und Hauswirtschaft. Die Hallen ‚Ernährung', ‚Modekarussell' und ‚Frau und Geld' veranschaulichen, was alles zum Rüstzeug der Frau und Mutter gehört.

Und doch ist nur ein Teil des Frauenlebens heute dem rein Hausfraulichen gewidmet. Bei vielen steht während Jahren, oft sogar durch das ganze Leben, der Beruf im Vordergrund. ‚Lob der Arbeit' möchte zeigen, wie die Berufsarbeit zur Freude werden kann. Daneben wartet eine dritte Gruppe auf die Mitwirkung der Frau: die Arbeit im Dienste des Volkes.

Die Aufgaben der Frau sind seit Jahrhunderten die gleichen geblieben — verlagert hat sich das Gewicht und manche Lösung. Mit dem mutigen Bekenntnis zur Neuzeit will die Saffa 1958 dem Leben der heutigen Frauengeneration Sinn und Bedeutung weisen.»

Wir weisen noch kurz auf Halle 21 «Die Frau in der Industrie» hin. Im thematischen Teil der Halle wird in einem großen Wandgemälde das vielfältige und ineinander verflochtene Getriebe der Industrie — jeder ist auf die zuverlässige Arbeit aller angewiesen — sinnreich festgehalten. Die Industriezweige, in denen hauptsächlich Frauen beschäftigt sind, werden aufgezählt, die wichtigsten gesetzlichen Bestimmungen aus dem Bundesgesetz über die Arbeit in den Fabriken und aus Gesamtarbeitsverträgen aufgeführt. In einigen Projektionsapparaten werden Bilder gezeigt über die Tätigkeit der Frau in der Industrie, über zweckmäßige Arbeitsplatzgestaltung und Unfallverhütung sowie über Wohlfahrtseinrichtungen der Arbeitgeber und die Tätigkeit der Gewerkschaften. Eine Wand ist der industriellen Heimarbeit, deren Vor- und Nachteilen gewidmet. Von der Thematikhalle führt der Weg dann in die große Halle der *Textilindustrie*. Dort sahen wir eine junge Schülerin der Textilfachschule Zürich bei schöpferischer Arbeit an einem Entwurf für ein modernes Druckmuster, freuten uns an einer prächtigen Naturstudie und an einer peinlich genau ausgeführten Patrone. Dann standen wir vor den beiden Saurer Webautomaten W 100, einem ein- und einem vierschützigen, die den Besuchern der Saffa einen Begriff von der Arbeit einer Weberin vermitteln. Einige Schritte weiter hat man Gelegenheit, herrlich schöne Reinseidengewebe und elegante Stoffe aus «man made fibres» zu betrachten. Und dann begegnet man der Société de la Viscose Suisse, Emmenbrücke, die in einer reichen Ausstellung die vielseitigen Verarbeitungsmöglichkeiten ihrer verschiedenen Kunstfasern zeigt.

Die Schöpferinnen der Saffa verdienen hohe Anerkennung für ihr Werk. Geht hin und schaut es an!

Die Wiener Internationale Messe

Als nach dem Ersten Weltkrieg der alte Wirtschaftsraum Donaueuropas auseinandergefallen war, gründeten wagemutige Männer in Wien eine Messe, um den wirtschaftlichen Kräften eine zentrale Möglichkeit zu neuer Entfaltung zu geben. In wenigen Jahren schon wurde die eben erst geschaffene Marktveranstaltung zu einer wichtigen Komponente für die Zusammenarbeit in Mitteleuropa. Als sofort nach dem Zweiten Weltkrieg noch einmal begonnen wurde, die Wirtschaft neu aufzubauen, konnte die Wiener Messe rasch wieder die frühere Bedeutung erreichen.

Sie hat heute die besondere Aufgabe, Mittler zwischen Nord und Süd, zwischen Ost und West zu sein. Die bedeutenden Kollektivausstellungen aus Europa und Uebersee zeigen deutlich, wie hoch heute das Ansehen der Wiener Internationalen Messe in der Welt gilt.

Die vorteilhafte Konjunktur der vergangenen Jahre war kein bloßes Geschenk, das der Wirtschaft in den Schoß gefallen ist. Harte Arbeit, unermüdliches Bemühen um Rationalisierung, technische Neuerungen und die Erschließung neuer Absatzmärkte mußten zusammenwirken. Jetzt heißt es das Erreichte zu halten und zu festigen, wozu eine weitgespannte Marktveranstaltung wie die Wiener Messe eine vorzügliche Möglichkeit bietet. Die europäische Wirtschaft hat vorläufig eine bewundernswerte Krisenfestigkeit gezeigt, die aber weiter verteidigt werden muß.

Die Wiener Messe bleibt bei dem einmal Erreichten nicht stehen. Sie wird jedes Jahr weiter ausgebaut und wird so ihrer traditionellen Sendung, die sich durch die Besonderheit der Lage Oesterreichs ergibt, voll gerecht werden können.

Die Bildung einer europäischen Wirtschaftsunion ist in greifbare Nähe gerückt. Hier sind der Wiener Messe bedeutende neue Aufgaben entstanden, auf die sie sich immer mehr einstellt. Wie hoch ihre Bedeutung in der Welt eingeschätzt wird, zeigen die ständigen Besucherzahlen von rund 650 000 Personen je Messe.

Die kommende Wiener Messe vom 7. bis 14. September

1958, die fünfundzwanzigste seit ihrer Gründung, wird mit ihrem umfassenden Angebot allen Einkäufern rasch die erwünschte Uebersicht verschaffen. Sie wird, davon sind wir überzeugt, Aussteller und Besucher zufriedenstellen.

Allen Besuchern rufen wir ein herzliches Willkommen zu und wünschen erfolgreiche Geschäfte und angenehmen Aufenthalt in der gastfreundlichen Stadt Wien.

B. Marek, Direktor der Messe

Dornbirner Export- und Mustermesse

1. bis 10. August 1958

Die Dornbirner Messe 1958 ist die zehnte Veranstaltung seit ihrer Gründung. Erst behelfsmäßig in verschiedenen Gebäuden untergebracht, hat sich die Gesellschaft bald eigene Bauten errichtet. Zur zehnten Messe hat man einen hypermodernen Großbau fertiggestellt, der in drei Geschossen eine gedeckte Ausstellungsfläche von 6200 m² bietet.

Dornbirn stellt ein wichtiges Produktionszentrum der Textilindustrie dar. Von einer Marktveranstaltung von einst nur regionaler Bedeutung ist die Dornbirner Messe an ihrem zehnjährigen Jubiläum schon eine Institution von gesamteuropäischer Bedeutung, die aus der kontinentalen Textilwirtschaft nicht mehr wegzudenken ist.

In diesen zehn Jahren haben sich die Auslandsaussteller fast verfünfzehnfacht; sie kamen 1957 aus 22 Staaten. Natürlich hat auch die Bedeutung der Messe innerhalb der Landesgrenzen wesentlich zugenommen. So gibt es praktisch keinen österreichischen Textilbetrieb von nur einiger Exportbedeutung, der an der Messe nicht vertreten wäre. Wichtige Fachtagungen der Textilindustrie, der Textilchemie und des Textilhandels runden die Messeveranstaltungen vorteilhaft ab und geben die Möglichkeit zur Branchenbesprechung aller Sparten.

Das textile Messeangebot selbst gliedert sich in drei Hauptgruppen: Textilchemie, Textilindustrie und Textilmaschinen. Die Textilchemie umfaßt sowohl bedeutende Angebote in textilen Rohstoffen auf voll- oder halbsynthetischer Basis, wie auch Textilfarbstoffe und Veredlungschemikalien. Wichtige Unternehmungen dieser Gruppe aus Deutschland, Oesterreich, der Schweiz, aus Holland und Italien zeigen mancherlei Erzeugnisse.

Unter den Ausstellern aus den Reihen der Textilindustrie findet man zahlreiche führende europäische Betriebe. Die österreichische Textilindustrie selbst ist lückenlos vertreten, wobei alle Zweige, wie Wolle, Baumwolle, Kunstseide und synthetische Fasern, gleicherweise zum Zuge kommen.

102 Textilmaschinenerzeuger aus elf Staaten zeigen in einem reichen Angebot die neuesten Konstruktionen für die verschiedenen Zweige der Textilindustrie.

Zum erstenmal wird die Republik Uruguay mit einem offiziellen Stand an der Dornbirner Messe vertreten sein. Die Firmen dieses südamerikanischen Staates, die in Dornbirn kollektiv ausstellen, zeigen Kammgarnstoffe aus uruguayischer Wolle, ungewaschene Wolle und Kammzüge, Häute und Leder und andere Erzeugnisse der Landwirtschaft.

Die internationale Mode nimmt im Programm der diesjährigen Messe eine besondere Stellung ein. Denn die Messegesellschaft veranstaltet drei verschiedene Modevorführungen mit internationalen Modellen. An der täglichen Messemodeschau, die alljährlich einen großen Anklang fand, sind 106 österreichische und ausländische Modelle aus inländischen Stoffen zu sehen. Außerdem bringt die Höhere Bundes-Lehranstalt für gewerbliche Frauenberufe in Wien einen modischen Querschnitt durch die letzten hundert Jahre in Form einer Einlage mit dreizehn historischen Kleidermodellen. Dreimal während der Messe wird eine Wäschemodeschau für Interessenten des Handels und der Industrie mit 60 Modellen stattfinden. Zum erstenmal ist es der Dornbirner Messe gelungen, den Verband der französischen Modellkonfektionäre für drei Modevorführungen zu gewinnen. Der Verband zeigt 65 Modelle des Pariser Modeschaffens, davon 20 Modelle aus österreichischen Baumwollgeweben, Seidenstoffen und Stickereien.

Die Leipziger Herbstmesse vom 7. bis 14. September 1958 ist in erster Linie den Konsumgütern gewidmet. Sie wird ein außerordentlich starkes Auslandsangebot umfassen, an dem weit über 30 Länder beteiligt sind.

Jubiläen

200 Jahre Geigy

Vom Drogenhandel zum Weltunternehmen

In der Juni-Ausgabe unserer Fachschrift haben wir kurz auf das 200jährige Jubiläum der Basler Firma Geigy und auf die beiden prächtigen Jubiläumsbücher hingewiesen. Die Geschichte der Jubilarin ist in den beiden Büchern von Dr. Alfred Bürgin und Dr. Markus Kutter derart fesselnd geschildert, daß sie — weit über den Rahmen einer Familiengeschichte hinaus — zu einer *wissenschaftlich-kritischen Darstellung der wirtschaftspolitischen Ideen der Zeit* geworden ist.

Infolge der engen Beziehungen der Jubilarin mit der Textilindustrie möchten wir daher nicht unterlassen, auch noch des Gründers zu gedenken und die Entwicklung der Firma gebührend zu würdigen.

Als *Johann Rudolf Geigy,* Sproß einer seit über 100 Jahren in Basel ansässigen Familie, 1758 seine Drogen- und Materialwarenhandlung im Hause «zum Reischenberg» an der Freien Straße eröffnet, ist Basel noch die von Mauern umschlossene Stadt, unterstehen Handel und Gewerbe noch ganz der strengen Aufsicht der Zünfte. Aber bereits gibt es auch «Industrie», mit der sich die neue Zeit ankündet. Es ist die *Seidenbandweberei,* auf der sich damals Basels Wohlstand und Bedeutung gründet. 9000 Menschen arbeiten gegen Ende des 18. Jahrhunderts in der Stadt und auf der Landschaft für Basels Bändelherren; die Stadt selber zählt nicht mehr als 16 000 Einwohner! Der Drogenhandel genießt als Engroshandel mancherlei Freiheit von den starren Zunftbindungen und kann sich noch im 18. Jahrhundert zu einem der blühendsten Erwerbszweige der Stadt entwickeln. Basel ist zu dieser Zeit ein weit über die Grenzen der Schweiz wirkendes Zentrum des Drogenhandels. Als die Zunftordnung sich seiner Firma hinderlich er-